



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur

Pischon, Friedrich August

Berlin, 1830

c. Didaktische Prosa. Ascetiker (v. Zinzendorf), Popularphilosophen (Sulzer, Moses, Mendelssohn, Abbt, Garve, Engel, Eberhard), Polemiker u. Kritiker (Nicolai), Politiker (v. Moser).

urn:nbn:de:hbz:466:1-37333

Professor der Poesie, 1775 der Gesch. in Wittenberg, † 1808.)
Haupt-Kirchengeschichtschreiber. Stil nicht ausgezeichnet,
doch klar u. deutlich. Von ihm: christliche Kirchengesch. in
35 Th. 1772 — 1803 und christl. Kirchengesch. seit der Re-
formation in 8 Th. 1804 — 1809. — Allgemeine Biogra-
phie in 8 Th.

dd. August Ludw. v. Schläzer. (1735 zu Jagstätt geb., Vater
Prediger. Er wollte das Morgenland bereisen. Ging nach
Stockholm, dann nach Petersburg, wurde 1769 Prof. d. Gesch.
in Göttingen, 1782 Hofrath, 1787 Prof. der Politik, † 1809.)
Geistreich, eigenthümlich. Stil lebendig. Viel histor. Schrif-
ten: Kl. Weltgesch. — Vorbereitung zur Weltgesch. für Kin-
der. — Allg. Gesch. v. dem Norden u. a. m.

Biograph:

ee. Selfrich Peter Sturz. (Geb. 1736 zu Darmstadt, 1760 Privat-
secret. in Glückstadt, 1762 Privatsecret. des Grafen v. Bern-
storff in Kopenhagen, 1763 zugleich im auswärtigen Fach, 1768
Legationsrath, 1770 ins Generalpostdirectorium, 1772 mit
Struensee gestürzt, unschuldig erkannt, 1772 dänischer Regie-
rungsr. in Oldenb., 1775 herzogl. oldenburg. Statsrath, † 1779.)
Prosaiker des ersten Ranges. S. Hauptw.: Erinnerungen aus
d. Leben d. Grafen J. H. E. v. Bernstorff, — ferner Briefe,
Charakteristiken u. a. — S. Schriften Lpz. 1786.

c. Didaktische Prosa.

§. 125. Das Höchste und Vortrefflichste von Lessing geleistet
(s. §. 109), seine Schriften und Gellerts moralische Vorlesungen zei-
gen die Grenzpunkte didaktischer Schreibart des Zeitraums. Daneben
von den Gliedern der empirischen und eklektischen philosophischen Schu-
len dieser Zeit manche einzelne geistreiche Beobachtung und Darstellung
der Lebensverhältnisse, daher auch im Stil Streben nach Popularität.
Eine eigne bisher für den Stil nicht beachtete Seite bildet im stillen
Gegensatz gegen die philosophische und religiöse Richtung dieser Zeit
der Herrenhuthianismus. Die Pädagogik vielfach ausgebildet (Bese-
dow u. d. Philanthropine).

§. 126. Schriftsteller und Werke:

Ascetiker:

Nikol. Ludw. Graf v. Zinzendorf. (Geb. 26. Mai 1700 zu
Dresden, Vater Minister, von der Großmutter Frau v. Gers-
dorf fromm erzogen, im Pädagogium in Halle unter N. H. Fran-

de's Aussicht, 1716 in Wittenberg, dann auf Reisen, 1722 — 27 Hofrath in Dresden, doch immer mit Theologie beschäftigt, nimmt die mährischen Brüder 1722 in Berthelsdorf (Herrnhut) auf, will nun eine besondre kirchliche Gemeine stiften, tritt 1734 in den geistlichen Stand in Stralsund, 1736 — 1747 aus seinem Vaterlande verwiesen, unterdessen in Berlin zum mährischen Bischof ordinirt, 1739 nach Westindien, 1741 nach Nordamerika, unablässig bemüht, Missionen zu errichten. 1743 nach Liefland, von Russland zurückgewiesen, macht noch viele Reisen, ist lange in England, stirbt zu Herrnhut 9. Mai 1760.) Berühmter Stifter der Herrnhuter, sein Leben Christo geweiht, s. Schriften voll Frömmigkeit, Salbung u. Herzlichkeit, selbst nicht so spielend wie man glaubt. V. ihm: Bidingische Sammlung, — *περί εαυτοῦ* oder naturelle Reflexionen, — Jeremias, ein Prediger der Gerechtigkeit u. a. erklärende Schriften, vorzüglich auch seine Reden (berlinische, londonsche, pensylvanische u. s. f.), weshalb er auch den Rhetorikern wie durch seine Lieder den Kirchenliederdichtern angehört.

Popularphilosophen:

- aa. J. G. Sulzer. (Geb. 1720 zu Winterthur, 1739 Predigervicar in Maschwanden, 1743 Hauslehrer in Magdeburg. 1747 Prof. am Joachimsthal in Berlin, 1763 Prof. bei der Ritterakademie und Visitator des Joachimthals, 1775 reist er nach der Schweiz, Frankreich, Italien, wird Director der philos. Klasse der Akademie in Berlin, † 1779.) S. Hauptwerk: Allg. Theorie der schönen Künste 1771 u. öfter 4 Th. 1792 — 94. Ferner: Vermischte philosophische Schriften. — Unterredungen über die Schönheit der Natur. — Vorübungen zur Erweckung der Aufmerksamkeit und des Nachdenkens u. s. f.
- bb. Moses Mendelssohn. (Geb. 1729 zu Dessau, Vater e. jüd. Schulmeister, im Talmud und in a. L. gelehrt, besonders im Maimonides, wanderte 1742 sehr arm nach Berlin, wo er mit großer Mühsamkeit seine Kenntnisse erweiterte, wurde Erzieher in dem Hause eines jüdischen Seidenfabrikanten, nachher Aufseher, Faktor, Theilnehmer der Fabrik, 1754 mit Lessing bekannt, der zuerst von ihm ein philosoph. Gespräch drucken läßt, wird seit 1757 fleißiger Mitarbeiter an Nicolai's Bibl. d. schönen Wissenschaften, den Literaturbriefen u. d. deutschen Bibliothek. — Streitigkeiten mit Lavater und F. H. Jacobi, † 1786.) Denkender Kopf, höchst enthalten, schüchtern, großer Kritiker,

gedankenvoller Schriftsteller. V. ihm: philos. Schriften, 2 Th. (in einzelnen besonders ästhetischen Abhandlungen). — Phädon oder über die Unsterblichkeit der Seele. — Jerusalem oder über religiöse Macht und Judenthum 1783. — Morgenstunden oder Vorlesungen über das Dasein Gottes. — Uebersetzungen der Psalmen u. a. m.

cc. **Thomas Abbt.** (Geb. 1738 zu Ulm, früh ausgezeichnet, soll 1756 in Halle Theologie studiren, treibt Philosophie, Mathematik u. schöne Wissenschaften, 1760 Prof. der Philosophie in Frankfurt, 1761 ordentl. Prof. der Mathematik in Rinteln, 1763 auf Reisen, 1765 Hof-, Regierungs- und Consistorialrath in Bückeburg beim Grafen v. Schaumburg-Lippe, † 1766.) Kenntnißreich, gedankenvoll, Stil kernig, bilderreich, zuweilen etwas künstlich. V. ihm: vom Verdienste, vom Tode für's Vaterland, Briefe, Uebersetzung des Callist u. a. — S. Werke 6 Th. Berlin 1768 — 1781. 2te Aufl. 1790.

dd. **Christian Garve.** (Geb. 1742 zu Breslau, Vater Schönfärber, von der Mutter erzogen, 1763 nach Frkf., 1764 nach Halle, stud. Philosophie und Mathematik. Nachher in Leipzig bei Gellert, mit Weisse, Zollikofer, Ernesti befreundet. 1767 nach Breslau zurück. Nach Gellerts Tod sein Nachfolger in Leipz., legt aber seiner Gesundheit wegen sein Amt nieder, 1772 nach Breslau zurück, lebt viel auf dem Lande, kränklich, † 1798.) Sehr achtungswerth als Mensch, ruhig und ergebungsvoll; als Schriftsteller nicht originell und nicht lebendig; einfach u. ruhig belehrend sein Hauptcharakter, zuweilen matt und langweilig. Von ihm viele Abhandlungen und Charakterschilderungen (zum Theil in der neuen Bibl. der schönen Wissenschaften), vorzüglich Briefe. S. letztes Werk über Gesellschaft u. Einsamkeit. Uebersetzt auf Friedrich II. Veranlassung Cicero von den Pflichten mit geistreichen Anmerkungen. 1783.

ee. **Joh. Jak. Engel.** (Geb. zu Parchim 1741, Vater Prediger, in Rostock und Bülow gebildet, 1765 in Leipzig, bald als Schriftsteller berühmt, 1776 Prof. am Joachimsthal in Berlin, unterrichtet auch König Fr. Wilh. III., 1787 Direktor des Berlin. Theaters bis 1794, als Privatmann nach Schwerin, 1798 von Fr. Wilh. III. nach Berlin zurückgerufen, † 1802.) Einer der ausgezeichnetsten und eleganten Stilisten, wenn auch kein tiefer, sondern populärer Philosoph, auch als Redner Muster des Stils, und seine kritischen und dramatischen Arbeiten vorzüglich.

Von ihm: der Philosoph für die Welt, zuerst 1775. (vermischte Aufsätze u. Dialogen, z. B. die Höhle auf Antiparos, Entzückung des Las Casas, Traum des Galilei, auch Beiträge anderer), der Fürstenspiegel, Reden, Schauspiele (der Edelknecht), Mimik, Poetik, Roman Hr. Lorenz Stark.

- ff. **Joh. Aug. Eberhard.** (Geb. 1738 zu Halberstadt, stud. Theologie, Prediger am Arbeitshause in Berlin, 1774 in Charlottenb., 1778 Prof. d. Phil. in Halle, † 1809.) Galt eine Zeitlang als ein Haupt der Philosophie, als Schriftsteller angenehm und scharfsinnig. Von ihm: Apologie des Socrates (1772), — Theorie d. Denkens u. Empfindens, — Theorie d. schön. Künste, — synonymisches Handwörterbuch (ausgezeichnet), — Handbuch der Aesthetik in Briefen 1803 — 5.

Polemiker u. Kritiker:

Friedrich Christoph Nicolai. (Geb. 1733 zu Berlin, Vater Buchhändler, auf der Realschule, 1749 nach Frankfurt a. d. O. um Buchhändler zu werden, dabei studirt er eifrig, 1752 nach Berlin zurück. Durch s. Briefe über den Zustand der schönen Wissenschaften 1755 mit Lessing bekannt, nachher auch mit Mendelssohn. 1758 Besitzer der Buchhandlung seines Vaters. Gründet die Bibliothek der schönen Wissenschaften in Ppz. — 1759 mit Lessing, Abbt u. Mendelssohn die Briefe, die neueste Literatur betreffend, 1765 die allg. deutsche Bibliothek. 1791 wunderbar krank, † 1811.) Hauptrepräsentant der Aufklärungsperiode und der populären Darstellung, daher s. Kämpfe gegen Aberglauben, Jesuitismus, Wunder und gegen die krit. Philosophie. Von ihm außer den genannten Zeitschriften viele Abhandlungen und Lebensbeschreibungen: Freuden des jungen Werthers; das Leben u. d. Meinungen des M. Sebaldus Nothanker; Leben und Meinungen des Sempron. Gundibert, e. deutschen Philosophen. — Philosophische Abhandlungen, Reisen u. a. m. (Auch ein feiner kleiner Almanach v. Volksliedern.)

Politiker:

Friedrich Carl v. Moser. (Geb. 1723 zu Stuttgart, Sohn des als Staatsmann berühmten J. J. Moser. Nach vielen andern Aemtern Hessendarmstädtischer Kanzler und Geheimerath, verläßt 1781 diesen Posten, Privatmann, † zu Ludwigsburg d. 10. Nov. 1798.) Großer Kenner des deutschen Staatsrechts, bieder, herzlich. Als Schriftsteller geistreich, freimüthig, gewaltig kämpfend,

wifig und bitter. V. ihm: Versuch einer Staatsgrammatik. 1749. Der Herr und der Diener 1759, Beherzigungen 1761. Moral. und politische Schriften 1763. 64. (Daniel in der Löwengrube). Vom deutschen Nationalgeist. 1765. Reliquien 1766. Patriotische Briefe 1767 u. a.

e. Rhetorische Prosa.

§. 127. Macht in geistlicher Rede gegen die frühere Zeit bedeutende Fortschritte, doch schadet auch hier der seit Mosheim angestrebten rednerischen Ausbildung einmal die falsche Auffassung wolffischer Philosophie für die Kanzel, dann die von Frankreich herwehende Geistesfäule. Daher fast nur Belehrung statt Erhebung, wo nicht tief gefühlter Werth der Sittlichkeit oder Werke der Natur zu höherer Begeisterung führen. Nur in wenigen wie im Kreise der Brüdergemeine Festhalten des Glaubens, doch nicht immer rein und würdig ausgedrückt. Die weltliche Rede tritt noch zurück.

§. 128. Hauptredner und ihre Werke:

Joh. Lorenz v. Mosheim. (Geb. 1694 zu Lübeck, Vater im engl. Kriegsdienst und katholisch, protestantisch erzogen, stud. in Kiel, besond. alte Literatur- u. Kirchen-Geschichte. 1718 Magister und Docent in Kiel, 1723 ordentl. Prof. d. Theologie in Helmstädt, nachher Kirchen- u. Consistorialr. u. Abt, 1747 Kanzler u. Prof. d. Theol. in Göttingen. Genießt des ausgezeichnetsten Beifalls, † 1755.) Deutlicher, kräftiger, anmuthiger, glänzender Redner. Außerdem Hauptreformer der Kirchengesch. V. ihm: heil. Reden über wichtige Wahrheiten der Lehre Jesu Christi. 3 Bde. Hamb. 1765. (V. 1725 bis 1739 erschienen). — Sittenlehre der heil. Schrift. — G. Kirchengesch. lat., übszt. v. v. Einem 9 Th.

Neben ihm wäre J. J. Rambach in Gießen zu erwähnen, auch Cramer, Schlegel, Gieseke nach ihm gebildet. — Unter den Rednern, welche klar und eindringlich belehren, zu nennen:

Aug. Frd. Sack. (Geb. 1703 zu Harzgerode, Hofpred. u. Ober-Consistorialr. in Berlin, † 1786.) Klare, einfache, herzliche Darstellung christlicher Moral. V. ihm: Predigten 6 Th., — vertheidigter Glaube der Christen. —

Joh. Friedr. Wilh. Jerusalem. (1709 in Osnabrück geb., Erzieh. des Erbprinzen v. Braunschweig, Stifter des Carolinums, 1743 Abt zu Middagshausen, 1771 Vicepräs. des Consistoriums, † 1789.) Gelehrter Denker. Als Redner gründlich, lehrreich.